EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 3 | 17.10.2023 07:50 Uhr | Joachim Gerhardt

Mit Israel

Autor: Ich habe versucht, meiner Tochter den Konflikt im Nahen Osten zu erklären. Ich habe ihr erzählt von der Staatsgründung Israels 1948. Von den Judenverfolgungen, dem Holocaust mit seinen sechs Millionen getöteten Juden in Deutschland, und vom Existenzrecht Israels. Einem Ort, wo Juden sicher sind vor Verfolgung und systematischer Ermordung. Und davon wie sehr dieser kleine Staat immer wieder bedroht worden ist. Von Anfang an. Habe aber auch erzählt von den Palästinensern, ihrer Vertreibung aus dem Land ihrer Familien, von ihren Rechten, dem Leid, ihren Hoffnungen. Ja, und dass Israel für alle drei Religionen, vor allem Jerusalem, für Juden, Christen und Muslime so wichtig ist.

Ich bin dabei an meine Grenzen gekommen. Der Konflikt ist so vielschichtig! So komplex! Wie erkläre ich das in wenigen Minuten? Es gibt so viele auch immer wieder neue Geschichten, die ich bei meinen Besuchen in Israel, im Libanon, Jordanien und auch in den palästinensischen Gebieten erlebt habe. So viele Deutungen.

Was aber nicht geht, und das erleben wir in diesen Tagen: Das ist, was die Hamas macht, die palästinensische Terrororganisation. Hunderte von Raketen abschießen, Menschen wahllos abschlachten. Kinder und Greise in Geiselhaft nehmen. Jugendliche auf einem Festival, Familien in ihren Häusern im Kibbuz überfallen und massenhaft töten; und davon auch noch triumphierend Videos machen und im Netz teilen.

Genauso wenig geht es, auf deutschen Straßen Kuchen und Bonbons zu verteilen und zu feiern als wäre dieser Terror ein Fest der Freude und Gerechtigkeit. Wie denken und fühlen Menschen, die so handeln!

Und es geht für mich auch auf keinen Fall, dafür Gott in Anspruch zu nehmen. Ich weiß nicht, welcher Gott in welcher Religion für so ein Morden seinen Segen gibt. Ich glaube, keiner!

Ich spüre in diesen Tagen einen großen Drang nach Eindeutigkeit. Gerade weil der Konflikt dahinter so vieldeutig ist. Und ich sehe auch hier meine Aufgabe – nicht nur als Vater –, eine eindeutige Position zu beziehen. Und das erwarte ich auch von allen in unserer Gesellschaft.

Man kann zu der Regierung und Politik in Israel kritisch stehen. Das tun auch in Israel viele. Zugleich hat es dort immer Versuche gegeben für "Frieden jetzt“ und Ausgleich und Versöhnung mit den Palästinensern. Ich habe viele Initiativen erlebt, auch gemeinsam von Juden, Christen und Muslimen. Und es gibt sie bis heute – trotz allem. In Israel und auch bei uns. Die möchte ich stark machen.
Auf Seiten von Hamas und Hisbollah kann ich das nicht erkennen. Hier soll kein Frieden erreicht werden, auch nicht wie jetzt im ersten Ansatz zwischen Israel und Saudi-Arabien. Es geht nur um Gewalt und Vernichtung des Anderen. Hier um die Vernichtung Israels.

Was können wir denn tun? fragt meine Tochter. Tja, der Vater schweigt. – Haltung zeigen und auch bei uns sehr deutlich sagen, wo die Grenze ist. Und wir als Christen – und das geht in jeder Religion – können beten. Für die unzählig vielen Opfer und alle Leidtragenden. Und, ja auch weiter raus aus dem Teufelskreis von Rache und Vergeltung, für den Frieden, den Frieden im Nahen Osten.

Redaktion: Pastorin Sabine Steinwender-Schnitzius